

fälle entgegenzutreten, hiesse denselben zu viel Ehre anthun. Das Wort des Protestanten Dahmann, daß „seit dem westfälischen Frieden für Deutschland Heil und Frieden nur in einer lebendigen, aber friedlichen „Nebeneinanderentwicklung beider Confectionen gegeben sei“, ein treffendes Wort, das aus katholischem Munde bestätigt und durch das Verhalten der Katholiken, insbesondere auf den Katholiken-Verfassungen, auch bestätigt worden ist, wird leider in gewissen protestantischen Kreisen, denen der Haß gegen Rom, das odium Papae, zur anderen Natur geworden ist, wenig oder gar nicht gewürdigt, das gute Beispiel der Katholiken-Verfassungen findet dort in dieser Beziehung keine Nachahmung. Findet sich denn in protestantischen Kreisen keine Stimme, die mit dem Muthe der Ueberzeugung solche fortwährenden Angriffe gegen die katholische Kirche verurtheilt? Und angesichts der täglich sich mehrenden Ausfälle gegen den Katholicismus, die sich wie bei der neuen Thümmelei in Weimar bis zu den widerlichsten Wuthausbrüchen steigern, so daß die öffentliche Ordnung mit der Strafrechtspflege dagegen einschreiten muß, spricht man, nachdem nichts weiter geschehen ist, als die Lösung eines Theils der Ketten, mit denen die katholische Kirche in Banden geschlagen war, von einem aggressiven Vorgehen des Katholicismus! Dem Gefangenen, der jahrelang unschuldig in Kerkermauern zugebracht, gönnt man die freie Luft nicht, am allerwenigsten gleiche Luft und gleiche Sonne. Die Katholiken sind im Verlaufe des Culturkampfes an manches gewöhnt worden, was vergehen wenn auch nicht vergessen sein soll, aber sie konnten glauben, daß die Gewährung einer größeren Freiheit der kirchlichen Thätigkeit und Opferwilligkeit für die verschiedenen Confectionen zunächst den Wetteifer hervorgerufen würde, das erhabene Kaiserwort: „Dem Volke muß die Religion erhalten bleiben“ zu betheiligen. Eine solche Erwartung erweist sich leider als irrig. Man kann es ja verstehen, daß gegnerischerseits die Einheit der katholischen Kirche, die durch den Culturkampf nur bekräftigt worden ist, daß die regere Betheiligtheit katholischen Glaubens und Lebens mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wird, aber daß der „Haß gegen Rom“ so stark eingewurzelt ist, um mit Mißgunst gepaart so offen und in steigendem Maße zum Ausdruck zu gelangen, ließ sich freilich nicht voraussehen. Es erscheint in hohem Maße angebracht, zu constatiren, von welcher Seite aus neuerdings wieder in Angriffen gegen die katholische Kirche die Friedensstörungen ausgehen. Und wenn die protestantischen Gegner der Feindseligkeiten gegen die katholische Kirche sich nicht enthalten können, so sollten sie wenigstens so viel Tact und Anstandsgefühl besitzen, die erhabene Person unseres Kaisers nicht in den confessionellen Streit zu ziehen. So hat in Nürnberg der Abgeordnete der Waldenpfirch zu Florenz — also ein Ausländer — Professor Comba aus Florenz über den gegenwärtigen Frieden mit dem Papste und die römische Frage einen Vortrag gehalten, welcher weder dem Vortragen noch dem Vorlesenden, der dem Redner in sympathischen Worten dankte, das Zeugniß für Tact und Anstandsgefühl einbringen werden. „Italien kann nur frei sein, wenn es vom Papste unabhängig ist. Daraus ergibt sich für uns die Nothwendigkeit der Evangelisation in Italien“ äußerte Prof. Comba nach einem Berichte der „Post“. Wir wollen demgegenüber, nachdem Prof. Comba auf eine Audienz der Waldenpfirch beim Kaiser hingewiesen, bezüglich der römischen Frage auf ein unvergeßliches Kaiserwort verweisen, worin kurz nach der Kaiserproclamation in Versailles auf eine Adresse der Rheinisch-Westfälischen Malteserritter unter anderem gesagt wurde: „er sehe in der Occupation Roms einen Gewaltact und eine Annäherung Italiens, und er werde nach Beendigung des Krieges und in Gemeinschaft mit anderen Fürsten Schritte dagegen in Betracht ziehen.“

Berlin, 18. Sept. Der Kaiser ist im besten Wohlbefinden heute zur gewohnten Stunde aufgestanden, nahm Vormittags den Vortrag des Oberhofmarschalls Grafen Perponcher entgegen und empfing darauf den Besuch der Prinzessin Wilhelm, welche Johann nach Potsdam zurückkehrte. Um 12 Uhr empfing der Kaiser den Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck zu längerem Vortrag. Nachmittags machte der Kaiser eine Ausfahrt.

Die Panlawisten suchen bekanntlich hauptsächlich dadurch die zarische Regierung und das russische Volk in einen Kampf gegen Deutschland zu heben, daß sie die deutsche Armee als unzuverlässig und schwach darstellen. So haben die „Moskowskaja Wjesdomosti“ dieser Tage wieder einmal herausgefunden, daß die deutsche Armee im Verfall begriffen sei und daß die deutsche Regierung nur deshalb nach Allianzen suche, um diese Schwäche zu maskiren. Der Berliner Correspondent des „Swiet“ hat eine andere Entdeckung gemacht, welche er als „das Geheimniß Gambetta's“ bezeichnet. Dieses habe auch Fürst Bismarck in einer seiner früheren Reden berührt, als er von einer „neuen politischen Idee“ gesprochen, die den französischen Fahnen einen noch größeren Erfolg als 1792 verleihen würde. Die „Idee“ bestände in nichts mehr und nichts weniger als darin, die deutsche Armee — auszuheilen. Kame es zu einem abermaligen deutsch-französischen Kriege, so würde Frankreich sagen: „Brave deutsche Soldaten!“

Dank ihrer Sorgfalt, hatten auch die Verordnungen des Arztes den besten Erfolg, und ehe der Tag noch zu Ende ging, konnte Josephine ihrer Herrin die Wundermähr von der Rettung des wiedererwachten Kindes erzählen.

Die Jose wunderte sich, welcher guten Einfluß diese Nachricht auf Gräfin Stahberg hatte. Sie erholte sich sichtlich von der Erschöpfung der vorigen Nacht — und verlangte jede Stunde Bericht über die kleine Kranke. Als des andern Tages Gräfin Lucie in Irene's Zimmer trat, fand sie diese angekleidet außer Bette und in eifrigem Gespräch mit dem Arzte.

„Du wirst Dich erkälten, Irene, und wir werden unsere Reise immer aufs neue wieder verschieben müssen,“ sagte die unverwundliche Rathgeberin.

„Ich bleibe jedenfalls noch hier, bis das Kind ganz hergestellt ist,“ lautete die kurze, aber bestimmte Antwort, die Lucie diesmal schweigend und sorgenvoll hinnahm.

(Fortsetzung folgt.)

Ihr seid unsere Brüder; was würde das Ergebnis des Krieges sein? Übermalls fünf Millionen! Wir zahlen sie euch gutwillig. Ihr seid eine Million Soldaten; es erhält also jeder 5000 Fr. und unsere Zusicherung, ihn irgendwo oder sonstwo.“ Derartige Vorschläge würden jetzt bereits schriftlich in die deutschen Kasernen eingeschmuggelt und verurtheilt dort nicht ihre Wirkung. Dem Fürsten Bismarck verurtheilten sie große Angst und jenes Geheimniß Gambetta's sei eine der Ursachen, derentwegen der Kanzler trotz der bedeutenden Vermehrung der deutschen Armee den Krieg fürchte, und allem Drängen der preussischen Junkerpartei Widerstand leiste! Es liegt in diesen Niederträchtigkeiten Methode.

Die Nachricht des „mit vaticanischen Kreisen in Fühlung stehenden“ römischen Correspondenten der „Polit. Corr.“, „es scheine, daß die Ankündigung, es stehe bezüglich der Anzeigepflicht eine endgültige Verständigung nahe bevor, sich durch die Ereignisse bestätigen werde,“ diese Nachricht wird von einem Theil der nichtkatholischen Presse ohne Bemerkung, von einem anderen gar nicht wiedergegeben. Da man also nirgends mehr einer derartigen Nachricht widersteht, scheint man sich auch auf nichtkatholischer Seite allmählich mit dem Gedanken abgefunden, wenn auch vielleicht nicht befreundet zu haben, daß bezüglich Anzeige und Einspruch doch noch nicht das letzte Wort gesprochen, sondern noch Abmachungen möglich und im Werke seien.

Entgegen den Wünschen der Freis. Ztg. und ihres Leiters, Herrn Eugen Richter's, wird in immer weiteren Kreisen der Fortschrittspartei die Abhaltung eines deutsch-Bezirksvereins haben diesem Verlangen entschieden Ausdrück gegeben. Auf dem Parteitage soll besonders die Stellungnahme der deutsch-fortschrittlichen Partei zur socialen Frage entschieden werden. Bekanntlich ist ein nicht unbeträchtlicher Theil der Partei, soweit sie im Reichstage vertreten ist, der Socialreform direct feindlich gesinnt, während der kleinere Rest eifrig die Betreibung einer energischen Socialpolitik empfohlen hat. Diese Differenzen sind erst neulich bei der Verhandlung des Arbeitererwerbsgesetzes im Reichstage zu Tage getreten, wo der Abg. Schmidt-Oberfeld die Unhaltbarkeit der jetzigen Zustände in den Fabriken mit wichtigen Worten schilderte, bei seinen Parteigenossen und in der deutsch-fortschrittlichen Presse aber herzlich wenig Beifall fand. Zu den weiteren Kreisen der Partei kann man sich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß diese unfruchtbare Haltung der Reichstagsvertreter der Partei im Volke mehr und mehr Boden entzieht. Man will deshalb auf dem Parteitage die Führer der Partei entweder zu einem entschiedenen Vorgehen auf dem Gebiete der Socialpolitik verpflichten oder die Schwachmüthigen veranlassen, der Partei endgültig den Rücken zu kehren. Der Schlesische Parteitag, dessen Zustandekommen ja gesichert ist, dürfte seine Schatten bereits nach dieser Richtung hin werfen.

Das Dampfersubventionsgesetz soll in der nächsten Session insofern eine Erweiterung erfahren, als die im Jahre 1886 befristete Afrikalinie wieder aufgenommen werden soll. Wir wiederholen dem gegenüber unser Verlangen nach einer Zusammenstellung über die Kosten und die Erfolge unserer Colonialpolitik.

Baden-Baden, 18. Sept. Die Kaiserin Augusta ist in vergangener Nacht 11 Uhr mit zahlreichem Gefolge hier angekommen.

Frankreich.

Paris, 19. Sept. General Boulanger hielt in St. Galmier bei den Truppen-Übungen eine Ansprache an die Officiere, in welcher er sagte, es sei mehr als je erforderlich, für den Krieg sich in der Ausbildung der der französischen Armee eigenthümlichen Offensivtactik zu üben. Die Stunde der Abriistung für die Völker des alten Europa habe noch nicht geschlagen. Es sei eine Thorheit, das zu glauben, ein Verbrechen, das zu sagen; denn das hiesse: Frieden um jeden Preis sei das Ziel, nach welchem das Land strebe. Unsere Feinde, die uns oft besser als wir selbst kennen, verstehen und wissen wohl, daß dem nicht so ist. Mehr als je also ist es notwendig, zuarbeiten. Es geschieht für Frankreich.

England.

London, 17. Sept. Nach der „Morning Post“ scheint zur Lösung der Samoa-Frage vorgeschlagen worden zu sein, daß Deutschland die Insel Upolu mit Apia, England die Insel Savaii und Amerika die Insel Tutuila erhalten soll. Das conservative Blatt meint, daß die Washingtoner Konferenz sehr schlecht beraten wäre, wenn sie diesen Vorschlag annähme, denn Upolu enthalte die besten Vändereien und Häfen; auch der Vorschlag, daß eine jede der drei Mächte, im Einverständnis mit der Eingeborenen-Regierung handelnd, für eine bestimmte Periode die Führung haben solle, erscheint der „Morning Post“ unannehmbar, und das Blatt empfiehlt dringend die Vertretung einer Eingeborenen-Regierung mit Rathgebern, welche die Interessen der großen Mächte vertreten, allein diese Rathgeber dürften weder die Consuln noch Interessenten der Handelshäuser der theilhaftigen Länder sein.

London, 19. Sept. Der „Times“ wird aus Paris vom 18. d. gemeldet: England und Frankreich kamen überein, die Ueberwachung des Suezcanals einer internationalen Commission anzuvertrauen, bestehend aus den Generalconsuln aller in Saito vertretenen Mächte. Eine technische Commission solle die neutrale Zone festlegen.

Türkei.

Constantinopel, 17. Sept. Infolge des von Deutschland an die Pforte gerichteten Ersuchens, dreien deutschen Panzerschiffen die Durchfahrt durch die Dardanellen zu gestatten, hat die Pforte die Abendung einer Circularnote neuerdings verschoben. Die Pforte erklärte, Bulgarien müsse Deutschland die weitestgehende Satisfaction geben, um die Panzerschiff-Demonstration zu verhüten, da sich daraus weitere Verwickelungen, selbst eine russische Besetzung Bulgariens er-

geben könnten. Das Cabinet ist neuerdings wieder wankend geworden, und die Ersetzung Kiamil's durch „Entschur“ Said (den „kleinen“ Said) möglich. Letzterer ist Anhänger einer energischeren Politik gegen Bulgarien und würde selbst vor einem Versuch zur Besetzung Ostrumeliens nicht zurückschrecken, um den bulgarischen und russischen Intriguen in Macedonien ein Ende zu machen.

America.

New-York, 17. Sept. Infolge der Entscheidung des obersten Gerichtshofes von Illinois auf die Verurteilung der in Chicago zum Tode verurtheilten Anarchisten werden von den Anarchisten Geheimversammlungen abgehalten und alle Anstrengungen gemacht, um öffentliche Meetings zu organisiren, in welchen gegen die bevorstehende Hinrichtung der Verurtheilten protestirt werden soll.

Die Rheinstrom-Correction.

Sowohl von der deutschen als auch von der holländischen Strombaubehörde werden zur Verbesserung des Fahrwassers vom Rhein, der Waal, Merwede und Noord jährlich ganz enorme Summen verwendet und ist jeder einzelne Staat in anerkennenswerther Weise bestrebt, die internationale Vereinbarung — ein regelrechtes Fahrwasser herzustellen, d. h., daß bei 1,50 Mtr. am Köhner Pegel auf den Wasserstraßen in Holland noch 3 Meter Fahrwasser vorhanden sein sollen — nach Kräften auszuführen. Daß diese Ausführungen mit ganz bedeutenden Schwierigkeiten verbunden sind, läßt sich in seiner Weise abtreten. Lebsthaft zu bedauern ist jedoch, daß die einzelnen Corporationen sich gegenseitig zum Vorwurf machen, die eine oder andere Behörde sei in der Ausführung der betr. Correctionsarbeiten nicht thätig genug. Dieses ist unrichtig. Derartige Arbeiten sind unendlich plötzlich auszuführen und trotzdem ist im Verhältnis einer ganz kurzen Zeit hierin außerordentliches geleistet worden.

Der Rhein-Westf. Ztg. entnehmen wir nun in der Rheinischen diejenigen Correctionsarbeiten, welche bis jetzt von Köln bis zur holländischen Grenze vertragsmäßig ausgeführt worden sind. Bei Mülheim a. Rh. hat man den „Kahenkopf“ eine früher 1/2 der ganzen Strombreite einnehmende Kiesbank, zum größten Theile beseitigt und den Rest am rechten Ufer zu einer 4—5,5 Meter + R. P. liegenden Längsbuhne erhöht, welche mit dem oberen Ende an das Ufer dicht angeschlossen ist und so nicht nur den Strom verfestete, sondern gleichzeitig auch den neuen Mülheimer Hafen bildet.

Gegenwärtig ist man mit der Beseitigung der Reste des „Mülheimer Orts“ durch Vaggerung beschäftigt. Der dadurch gewonnene Kies dient zur Anpflanzung eines Brückenkopfes am linken Ufer für die kommende Mülheimer Schiffbrücke, zu deren Aufstellung die landesherrliche Genehmigung jetzt erfolgt sein soll.

Zwischen Widsdorf und Worringen ist der Rhein durch Kribbenbauten und Vaggerungen fast vollständig kanalisiert. Doch macht sich bei Widsdorf die allbekannte Untiefe bei niedrigem Wasser noch immer geltend. Es sind dort vor Kurzem Stromvermessungen vorgenommen worden, ein sicheres Vorzeichen, daß die Abhilfe des Uebelstandes von maßgebender Seite in's Auge gefaßt ist.

Bei Boms sind zu beiden Seiten des Stromes Kribben angelegt; der „Kirberger Ort“ ist weggebaggert und die Fahrinne entsprechend ausgetieft.

Bei Himmelgeist-Neudeseheim sind die umfangreichen Strombauten beinahe fertig und zeigen schon jetzt den besten Erfolg.

Die früher in Himmelgeist vom rechten Ufer bis zur Mitte des Stromes sich erstreckende Kiesbank, welche nur eine ganz schmale Fahrinne übrig ließ, ist durch Vaggerung vollständig entfernt, so daß an dieser Stelle nicht nur genügendes Fahrwasser, sondern auch ausreichender Platz zum gegenseitigen Vorbeifahren vorhanden ist. Ein noch oberhalb Neudeseheim am linken Ufer liegender sog. „Ort“ wird mittelst einer Vaggermaschine nun noch beseitigt, sodas nachher die Schiffsahrt ungehindert von Ufer zu Ufer ausgeübt werden kann. Auch die Correctionsarbeiten bei Bollmerswerth sind so weit gediehen, daß von dort abwärts bis nach Grimlinghausen bei Neuß des rechten Ufer schon mit langen Querbuhnen eingefaßt erscheint. Es macht sich hier in Folge dessen eine mindestens doppelt so starke Strömung gegen früher geltend, die sich aber durch weitere Ausbaggerung der Fahrinne sehr wahrscheinlich ebenso verlieren wird, wie bei Himmelgeist. Dort trat anfanglich eine stärkere Strömung auf, welche den Schiffen bedenklich für die Zukunft vorkam, doch zum größten Theile bereits von selbst nachgelassen hat und auch für die Bergfahrt nicht einmal mehr besonders fühlbar ist. Am linken Ufer oberhalb Grimlinghausen sind bis jetzt Buhnen noch nicht gelegt.

Die Vaggermaschine „Roland“ befindet sich dort thätig und zeigt, was wir zur lobenden Anerkennung hier gern erwähnen, den Schiffen den Fahrweg, das heißt die richtige Seite durch eine rothe Signalfarbe an, was von Gefeges wegen Seitens aller Vaggerbetriebe auf dem Strom geschehen sollte. Zum Kribbenbau von Bollmerswerth bis Grimlinghausen werden im Ganzen 34,700 Cbm. verwendet, während 80- bis 100,000 Cbm. Kies auszubaggern sind.

Bei Düsseldorf sind ebenfalls umfangreiche Strombauten vollendet, resp. noch im Gange. Unterhalb der Hammer-Eisenbahnbrücke ist eine verlandete Schifffahrtsrinne auf 1600 Meter Länge bis 1,70 Mtr. unter Düsseldorf Pegel ausgebaggert worden, und hat man zu deren Erhaltung am linken Ufer 6 neue Buhnen angelegt, 2 alte verlängert und am rechten Ufer gegenüber Seerdt 8 neue Buhnen angelegt. Diese Buhnen haben die Höhe des Mittelwassers von + 2,50 Mtr. resp. + 3 Mtr. am Pegel.

An der Volzheimer Insel wird die verlandete Schifffahrtsrinne bis zur sogen. Schnellenburg auf eine Länge von 2200 Mtr. ebenfalls auf 1,70 Mtr. unter Pegel ausgebaggert. Eine Vaggermaschine liegt dort und beseitigt die längs dem Düsseldorf Friedhof liegende Untiefe. Der Kies findet zur Anpflanzung am rechten Ufer Verwendung. Vor dem oberen

Theile d werf un den die dieser entwickel

Regulirun Ganzen c über 140 am linken rechten U soweit sie halb dem zum Verti Mtr. und gesamt 3 des Mühl unterhalb + 3 Mtr. Stromregu merzwert zwar dems haben ange Die un

Sochfeld in (Längsbuh bis 250 M Mtr. errich dorfer Peg vertriebte f die Flößfab rechts zu tr der Brücke Unterhalb g Zur Erhalt Buhnen ang gebaggerte Anpflanzung. ist das gro Am linken l stellt, am re Länge von 2 gebaggert. best, Beder u Ausführung Sochfeld. D Schlags bei fortgesetzt wi richtige gewese gen Jahre ge war die Corr Dort hat man 1400 Mtr. u unter Besele am rechten U alte stromseit des „Gratenk Bei Rees

halb derselbe des Stromes s schränkt. An die Beseitigun bis Dornick Parallelweert Buhnen angele entsprechende L

Bei Rees halb derselbe des Stromes s schränkt. An die Beseitigun bis Dornick Parallelweert Buhnen angele entsprechende L

Bei Rees halb derselbe des Stromes s schränkt. An die Beseitigun bis Dornick Parallelweert Buhnen angele entsprechende L

Bei Rees halb derselbe des Stromes s schränkt. An die Beseitigun bis Dornick Parallelweert Buhnen angele entsprechende L

Bei Rees halb derselbe des Stromes s schränkt. An die Beseitigun bis Dornick Parallelweert Buhnen angele entsprechende L

Bei Rees halb derselbe des Stromes s schränkt. An die Beseitigun bis Dornick Parallelweert Buhnen angele entsprechende L

Bei Rees halb derselbe des Stromes s schränkt. An die Beseitigun bis Dornick Parallelweert Buhnen angele entsprechende L

Bei Rees halb derselbe des Stromes s schränkt. An die Beseitigun bis Dornick Parallelweert Buhnen angele entsprechende L

ings wieder wandelnd
s durch „Kuffhut“
lehter ist Anhänger
ien und würde selbst
melien nicht zurück-
iffischen Intrigen in

der Entscheidung des
die Verfassung der in
isten werden von den
alten und alle An-
tungs zu organisiren,
richtung der Verur-

rection.

von der holländischen
des Fahrweges
dord jährlich ganz
r einzelne Staat in
ternationale Verein-
herzustellen, d. h.,
f den Wasserstraßen
handen sein sollen
Ausführung mit
en sind, läßt sich in
uern ist jedoch, daß
itig zum Vorwurf
in der Ausführung
genug. Dieses ist
giglich plöglich aus-
einer ganz kurzen
eden.

Wir nun in der
t, welche bis jetzt
ertragmäßig aus-

„Kantenopf“, eine
ne Kantenbahn, zum
m rechten Ufer zu
Längsbahn erhöht,
nicht angeschlossen
e, sondern gleich-
idet.

ung der Reste des
ist. Der dadurch
nes Brückenkopfes
einer Schiffbrücke,
Benehmigung jetzt

st der Rhein durch
ständig kanalisiert.
e Untiefe bei nie-
dort vor Kurzem
ein sicheres Vor-
von maßgebender

Stromes Kribben
ert und die Fahr-

die umfangreichen
n jetzt den besten

en Ufer bis zur
e, welche nur eine
Waggonung voll-
nur genügen-
Platz zum gegen-
n noch oberhalb
rt“ wird mittelfst
nach der die
ausgeübt werden
nmerwerth sind
nach Grömling-
langen Quer-
en hier in Folge
strömung gegen
ausbaggerung der
n wird, wie bei
kere Strömung
Zukunft voran,
nachgelassen hat
mehr besonders
linghaufen sind

sch dort thätig
g hier gern er-
ist die richtige
n von Gefehes
Strom gefehes
bis Grömling-
endet, während

Strombauten
der Hammer-
rinne auf 1600
er Regel aus-
Erhaltung am
verlängert um
nne angelegt,
wassers von +

andete Schiff-
ne Länge von
ausgebaggert,
die längs dem
des findet zur
vor dem oberen

theile der Insel werden ein 700 Meter langes Parallel-
werk und 8 neue Bühnen angelegt. Vor Niederlassung wer-
den die alten Bühnen verlängert und 7 neue gebaut. An
dieser Stelle wird sich voraussichtlich auch starke Strömung
entwickeln, besonders bei Hochwasser.

Von oberhalb Langst bis unterhalb Kaiserswerth ist das
Regulierungswerk außerordentlich rasch gefördert, trotzdem im
Ganzen circa 36,000 Rbm. Bruchsteine zu verbauen und
über 140,000 Rbm. Kies auszubaggern sind. Die Kribben
am linken Ufer liegen im Rohbau bereits fertig. Auch am
rechten Ufer sind solche schon theils neu angelegt, theils,
soweit sie vorhanden waren, verlängert und erhöht. Ober-
halb dem „Leuchtenberger Ort“ liegt eine Baggermaschine
zum Vertiefen der Fahrinne auf eine Länge von über 3000
Mtr. und auf 1,50 Mtr. unter (Düsseldorfer) Pegel. In-
gesamt sollen zu deren Offenhaltung von der Mündung
des Mühlenbaches bei Langst abwärts am linken Ufer bis
unterhalb der Fährenfähre 18 Bühnen in der Höhe von
+ 3 Mtr. bzw. 2,5 Mtr. am Pegel erbaut werden. Diese
Stromregulierungs-Werke bei Langst-Kaiserswerth und Voll-
merswerth sind zur Ausführung Holländern übertragen und
zwar demselben Unternehmer, welcher den Emmericher Schutz-
hafen angelegt hat.

Die umfangreichsten Strombauten sind bei Duisburg-
Hochfeld im Gange. Hier wird ein majestätisches Parallel-
werk (Längsbahn) von 1400 Mtr. oberhalb der Eisenbahnbrücke
bis 250 Mtr. unterhalb derselben, also auf eine Länge 1650
Mtr. errichtet, welches 4 Mtr. breit und 3,30 + Düffel-
dorfer Pegel hoch wird und bestimmt ist, die bisher halb-
verfüllte südliche Öffnung ganz zu schließen und damit
die Flößfahrt zu verbessern, resp. den Strom von links nach
rechts zu treiben. Gleichzeitig wird ober- und unterhalb
der Brücke die Fahrinne breiter und tiefer ausgebaggert.
Unterhalb geschieht dies auf eine Länge von 5-600 Mtr.
Zur Erhaltung der Fahrinne werden am linken Ufer neue
Bühnen angelegt resp. die alten verlängert und erhöht. Der
gebaggerte Kies dient am rechten Ufer (bei Neuenkam) zur
Anschüttung. Unterhalb Ruhrort bei Hochfelden und Baerl
ist das große Stromregulierungswerk fast fertig. Am
linken Ufer sind nicht weniger als 16 neue Kribben er-
stellt, am rechten Ufer 6. Die Fahrinne wird auf eine
Länge von 2000 Mtr. entsprechend tiefer und breiter aus-
gebaggert. Die Stromcorrection wurde den Firmen Otter-
beck, Becker und Piefer und H. G. Gieskes in Duisburg zur
Ausführung übertragen, ebenso wie diejenige bei Duisburg-
Hochfeld. Die glückliche Beseitigung des sogenannten Wesseler
Schlags bei Wessel (die jetzt mit einem zweiten Taucherschacht
fortgesetzt wird) ist bereits Gegenstand der verschiedenen Be-
richte gewesen. An der dortigen Eisenbahnbrücke ist im vor-
rigen Jahre gebaggert worden. Wichtiger d. h. umfassender
war die Correction unterhalb Wessel an der sog. Grafeninsel.
Dort hat man die Schiffahrtsrinne auf eine Länge von
1400 Mtr. und eine Breite von 150 Mtr. bis an 2,8 Mtr.
unter Wesseler Pegel ausgebaggert und zu deren Erhaltung
am rechten Ufer 6 neue Bühnen gebaut und am rechten vier
alte stromwärts verlängert. Nachher begann die Beseitigung
des „Grafenkopfs“, einer steinernen Untiefe.

Bei Rees werden oberhalb der „Welle“ 11 und unter-
halb derselben 15 neue Bühnen angelegt und damit die Breite
des Stromes bei mittlerem Wasserstand auf 300 Mtr. be-
schränkt. An der Weel bei Ranten erfolgte im vorigen Herbst
die Beseitigung einer bekannten Untiefe. Oberhalb Emmerich
bis Dornik sind am rechten Ufer 12 neue Bühnen, ein
Parallelwerk mit 3 Traversen und am linken Ufer 8 neue
Bühnen angelegt, während gleichzeitig die Fahrinne auf
entsprechende Länge und Breite ausgebaggert worden ist.

Rheinland-Westfalen.

Reus, 19. Sept. Seit vorigen Freitag sind die be-
liebten Franciscaner-Patres wieder in ihrem Habit im Düffel-
dorfer Kloster. Es ist das köstliche Leben wieder in seinem
früheren alten Gang. Auch der Bruder Koch ist eingetroffen.
Sicherem Vernehmen nach herrscht aber in der Küche großer
Mangel. Es bedarf wohl nur dieser kurzen Mittheilung,
damit die Wohlthäter möglichst rasch zu Hülfe eilen.

Düsseldorf, 19. Sept. Am 23. d. wird die hiesige
Vereinigung der Mittelparteien im Kaiserpalast der städtischen
Tonhalle eine Bismarcksfeier (25jähriges Ministerjubiläum
des kaiserlichen Reichstanzlers) veranstalten.

Herdingen, 16. Sept. Ein Knecht auf dem nahe ge-
legenen Rotheshofe lag, wie der „Ned. A.“ berichtet, in seinen
freien Stunden gern verbotener Jagd ob. Als er dieser
Tage wieder mit der Flinte ausgegangen war, sah er zwei
Jäger kommen und verband das geladene Gewehr, das ihn
verrathen konnte, in einem Busche. Nach einiger Zeit wollte
er seine Flinte wiederholen; er faßte sie am Laufe und zog
sie aus dem Gesträuch, wobei das Gewehr sich entlud. Die
Ladung, aus Rehpfeilen bestehend, fuhr ihm in die Brust, so
daß er bald darauf eine Leiche war.

Duisburg, 15. Sept. Am 3. Juli 1866 in der Schlacht
von Königgrätz erhielt ein hiesiger Gastwirth einen Schuß in
den Unterschenkel. Ein Splitter eines Schrapnells war ihm in
den Knochen gedrungen. Da die verschiedensten Verze, da-
unter die berühmtesten Wundärzte, die Kugel nicht zu ent-
fernen vermochten, blieb die Wunde offen und eiterte fort-
während, wodurch der Wirth große Schmerzen erlitt. 21
Jahre lang hat er also den Splitter mit sich herumgetragen.
Vergangene Woche spürte er auf einmal, daß der Schmerz
nachließ und groß war die Freude, als ein Stück Blei aus
dem Wundcanale herauskam.

Ruhrort, 16. Sept. Ein merkwürdiger Zwischenfall
spielte sich heute Morgen auf dem Fährboot „Winde“ ab. Ein
Pferd wollte nicht pariren; es ging rückwärts, gerieth mit den
Hinterschenkeln in eine Treppenlücke und purzelte schließlich ganz
in die Matrosenlücke hinunter, glücklicherweise ohne sich zu
verletzen. Da es an Zeit und Vorrichtungen zum sofortigen
Deraufholen fehlte und das Boot des Ruhrorters Marius
wegen der Fahrt nicht einstellen konnte, so mußte das Pferd,
welches vor lauter Schreck sich ganz stille verhielt, drei Rei-
ten hin und her mitmachen. Nachher legte man ein Schiff
zur Seite des „Winde“, hing mittels eines Sprietes eine Art

Flaschenzug über die Cajüte und zog nun an demselben das
schwere Pferd durch die enge Öffnung wieder an das La-
gestück. Es war keine leichte Arbeit, aber sie gelang ohne
Beschädigung des Pferdes.

Mülheim a. d. Ruhr, 18. Sept. Die Bettelei ist
zwar gerade kein angesehener Beruf, nährt aber ihren Mann.
Bei einem gewerbsmäßigen Almosenjäger, den die hiesige
Polizei dieser Tage aufgriff, fand man bare 1128 Mark in
allen möglichen Münzsorten.

Werden, 15. Sept. Eine theure Siesta hielt dieser
Tage ein Schäfer zwischen Vintorf und Krümmenweg. Der
Schäfer war so müde, daß er sich nicht mehr halten konnte;
er setzte sich hin und schlief ein. Die Herde graste indessen
immer fort und gelangte schließlich in einen Garten. Hier
ließ sie sich das saftige Gemüse, das sie nicht alle Tage be-
kam, vortrefflich munden. Als der Schäfer erwachte und
seine Getreuen nicht mehr vorfand, eilte er in gerader Rich-
tung weiter, ohne sie zu finden. Erst am Morgen wurde
ihm der Aufenbalsort der Schafe mitgetheilt; er erlangte sie
jedoch erst, nachdem er vorher 30 Mark Entschädigung ge-
zahlt hatte für den Schaden, den sie in dem Garten ange-
richtet hatten.

Gräfrath, 16. Sept. Ein blutiges Gefecht lieferten sich
gestern die beim Bau des neuen Bahnhofs-Gebäudes beschäf-
tigten Zimmerer und Maurer. Mit Wexen, Hämmern und
sonstigen Werkzeugen wurde aufeinander losgeschlagen, so daß
einzelne der Betheiligten schwere Verletzungen davontrugen.

Mülheim a. Rh., 16. Sept. Die Militär-Verwaltung
hat mit der Stadt Mülheim einen Vertrag geschlossen, wo-
nach sie für Benutzung der demnächst aufzustellenden Schiff-
brücke durch Militär auf die Dauer von 10 Jahren jährlich
7000 M. bezahlet.

Cuxen, 16. Sept. Unter den Pilgern, welche mit der
Cuxener Prozession in dieser Woche nach Revaler ge-
fahren waren, befand sich eine Frau, welche diese Wallfahrt
zum 56. Mal zu Fuß zurückgelegt hat. Sie ist 81
Jahre alt und lebt in sehr dürftigen Verhältnissen.

Düren, 17. Sept. Aus Girdelsrath erhält die „Dür.“
Jtg. die Trauennachricht von dem Tode des hochw. Herrn
Pfarrers Johann Ludwig, welcher im Alter von 62
Jahren und im 41. Jahre seines Priesterstandes von Gott
in's bessere Jenseits abgerufen wurde. Seit dem 3. März
1865, also mehr als 22 Jahre lang, hat der Verehrte in
der verdienstvollsten Weise, mit aufopfernder Pflichttreue, zu
Girdelsrath als Pfarrer und Seelsorger gewirkt, und sein
Andenken wird in der Gemeinde unvergänglich bleiben.

Naard, 16. Sept. Ein von der kaiserlichen Oberpost-
direction zu Arnberg zur Revision der Telegraphenleitung
entandener Beamter, Herr Kappe, ist gestern auf trau-
rige Weise verunglückt. Zur Untersuchung der von hier
nach Neuchâtel führenden Telegraphenleitung war er in der Nähe
des Telegraphenrathes Weinbacht thätig; die an einer Tele-
graphenstange lehrende Leiter, auf der er stand, glitt plötzlich
aus, und der Unglückliche stürzte hinterwärts auf die Straße.
Als die nahebei beschäftigten Chausseearbeiter hinzukamen, gab
der Bedauernswürthe, der aus der Umgegend von Arnberg
gebürtig ist, bereits seinen Geist auf.

Vermischtes.

Das Magazingewehr besteht jetzt seine erste ta-
tische Probe bei den Feld-Manövern und bereitet dabei man-
cherlei Ueberraschungen. So projekte dieser Tage eine Batterie
an einer Wallblüthe gegenüber zwei in Deckung liegenden
Compagnien Gardebataillon ab. Aber ehe ihr erster Schuß
fiel, wurde sie zwei Minuten lang von einem furchtbaren
Magazingewehr überschüttet, aus dem im Ernstfalle kein Mann
und kein Pferd lebend herausgekommen wäre. Nach der
bisherigen Ueberlieferung spielt indeß die Artillerie die erste
Geige, und so knallte die Batterie ruhig weiter. Das Rollen
des Magazingewehrs aber hatte den commandirenden General
v. Pape herbeigeführt. Der überfah kaum die Situation,
als er an den Batterieführer heranritt und ihn fragte, wie er
sich die Situation vorstelle. „Excellenz, ich glaube, ich hätte
den Feind vernichtet.“ „Im Gegentheil, von Ihnen wäre
im Ernstfalle nichts mehr übrig, und nun machen Sie schlei-
nigst, daß Sie fortkommen!“ Das Beispiel zeigt, daß auf
gewisse Distanzen, in obigem Falle 3. B. 500 Schritt, die
Artillerie dem Magazingewehr weichen muß.

Stuttgart, 17. Sept. Nachts drei Uhr brach Feuer im
Ludwigsplatz aus. Es entstand große Aufregung unter
den Anwohnern. Schnelles und energisches Eingreifen der
Feuerwehr ermöglichte die Beschränkung des Feuers auf den
Dachstuhl und verhielt großes Unglück. Die Gefahr ist be-
seitigt. Der Schaden, der durch die eindringenden Wasser-
massen angerichtet wurde, ist unerheblich.

Rom, 18. Sept. Aus Messina laufen trostlose Nach-
richten ein. An 30,000 Einwohner sollen bisher wegen der
Cholera geblüht sein. Einige der höchsten Beamten der
Stadt sind an der Cholera gestorben, darunter der Duästor
und Polizeicommandant. Manche sterben auf der Straße.
In Altavilla kamen 50 Cholerafälle vor; der Arzt ist ge-
storben. In Pozzuoli sind der Kecker und die Kaiserin stark
infiltrirt. Aus Cassino werden über 150 Fälle gemeldet. Die
Umgebung von Neapel überhaupt ist inficirt, Neapel selbst
aber erscheint ziemlich frei.

— Beim Gericht. Präsident: „Sie sind des Bagabun-
dens verdächtig verhaftet worden. Wie bringen Sie Ihre
Nächte zu?“ Arrestant: „O, nicht übel, Herr Präsident.
Danke der Nachfrage. Sie und da ein kleines Alptrüden;
im Uebrigen ist der Schlaf ziemlich gut.“

Handels-Nachrichten.

Köln, 19. Sept. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.)
Des israelitischen Feiertages wegen kein Geschäft.
Köln, 19. Sept. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.)
Rüböl die 50 Ktl. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien
von 100 Ktl. M. 25,90 B., per Oct. —, bez., 24,60 B., 24,50
B., Mai —, bez., 24,90 B., 24,70 B.

Landmarkt. (Notirungen des Oberbürgermeister-Amtes.) Wei-
zen M. 15,50—15,80; Roggen 00,00—0,00; Gerste 00,00—0,00;
Hafer 00,00—00,00. Zufuhr etwa 88 Sack Weizen.

Berlin, 19. Septbr. Weizen per Sept.-Oct. 148,50, Oct.-Nov.
148 7/8. Roggen per Sept.-Oct. 111,25, per Oct.-Nov. 111,50.
Hafer per Sept.-Oct. 91,50, per Oct.-Nov. 92,—. Rüböl loco
44,40, per Sept.-Oct. 44,25, per Oct.-Nov. 44,25. Spiritus loco
69,30, Sept. 68,25, Nov.-Dec. 100,10.

Stettin, 19. Sept. Weizen per Sept.-Oct. 148,00, Oct.-Nov.
148,50 M. Nov.-Dec. 151,50, April-Mai 159,50. Roggen per
Sept.-Oct. 106,00, Oct.-Nov. 106,50, Nov.-Dec. 108,00, April-
Mai 116,50 M. Rüböl per Zug. —, Sept.-Oct. 45,00, April-
Mai 46,00 M. Spiritus 65,90, Sept. 65,20 M. Petroleum 10,50 M.

Breslau, 19. Sept. Spiritus 00,00, Sept. 65,30, Nov.-Dec.
98,50 M. Roggen per Sept.-Oct. 111,50, Oct.-Nov. 111,50, Nov.-
Dec. 114,50 M. Rüböl per Sept.-Oct. 46,00, Oct.-Nov. 46,00 M.

Magdeburg, 17. Sept. Kartoffelspiritus matt. Loco ohne
Faß M. 66,80—67,10. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der
Gebinde ohne Angebot.

Antwerpen, 19. Septbr. Petroleum ruhig. M. disp. frs.
15,50 bez., 15,50 B., per Sept. —, bez., 15,50 B., Oct.-Dec.
—, bez., 15,75 B., per Jan.-März —, bez., 15,75 B. Amerik.
Schmalz Marke Wilcox per 100 Kgl. frs. 83,50. Amerik. rother
Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 16,75. Woll-Umsatz 27 B.
Kurz Köln 123,95.

Paris, 19. Sept. Mehl 12 Marken per Sept. 48,50, do. Nov.-
Febr. 47,90, do. Jan.-April 48,10. Weizen per Sept. 21,80, Nov.-
Febr. 21,90, Jan.-April 22,10. Roggen per Sept. 13,40, Nov.-Febr.
13,40, Jan.-April 13,60. Rüböl per Sept. 57,25, Nov.-Dec. 58,25,
Jan.-April 59,—. Spiritus per Sept. 43,25, Nov.-Dec. 42,25,
Jan.-April 43,—. Weizen Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 34,60,
Rohzucker 88° disp. 32,25.

Havre, 19. Sept. Kaffee per Sept. frs. 105,25, Decbr. frs.
106,75, Mai 1888 frs. 107,50.

Hull, 19. Sept. Reinöl loco 19 sh. 7 1/2 d. Brsk. 20 sh., Oct.-
Dec. 19 sh., Jan.-April 19 sh. 4 1/2 d. Baumwollöl 21 sh. 1 1/2 d.
Sept.-Oct. 20 sh. 10 1/2 d., Nov.-April 18 sh. 3 d., rohes 18 sh. 3 d.

Liverpool, 19. Sept. Baumwolle begangt. Umsatz 12000 B.
Zufuhr 2000 B.

London, 17. Septbr. Schwimmende Weizenladungen angekom-
men 0, zum Verkauf angeboten 1 Cargos.

Newyork, 17. Sept. Baumwolle a. Ref. Dec. 9,29, do. Jan.
9,31, middl. Upland 9 1/2. Petroleum rohes 5 1/2. Pipe line Cer-
tific. 64 1/2, raff. 6 1/2, in Philadelphia 6 1/2, Sped. nom., Schmalz
(Wilcox) 7,00, auf Ref. 7,05. Mehl 3,35 Mais 50 1/2.
Rother Winterweizen 80,—. Weizen per Sept. 78 1/2, Oct. 79,—,
Nov. —, Dec. 81 1/2. Frühlings-Weizen Nr. 2 78 1/2, Savannah
Zucker 47 1/2. Kaffee fair Rio 19 1/2, good nom., Rio 7 lower
i. M. 16,80, do. 3 Mte. 17,20.

Viehmärkte.

Köln, 18. Sept. Auf dem kleinen Viehmarkt waren aufge-
trieben: 294 Schafe; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 56. 2da 51, 3da
46; 571 Kühe; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 60. 2da 55, 3da 50.

Köln, 19. Septbr. Auf dem heutigen großen Viehmarkt waren
aufgetrieben: 124 Ochsen, 10 Stiere, 34 Kühe und Rinder, 324
Schweine, — Schafe. Preis per 100 Pfd.: Ochsen
1ma M. 55,—, 2da 60. 3da 55; Stiere 1ma 50, 2da 45, 3da 40;
Kühe und Rinder 1ma M. 60,—, 2da 55, 3da 50; Schweine 1ma
M. 48, 2da 46, 3da 44; Schafe M. 00—00; Kühe M. 00—00;
Ochsenhäute 40—42, Kuhhäute 30—33, Fett 26—28 Pfg. per Pfd)

Letzte Post.

Berlin, 19. Sept. Die Nachricht über die Kaiser-Zu-
sammenkunft in Swinemünde ist grundfalsch. Sie war da-
durch entstanden, weil der Kaiser morgen auf der Stettiner
Bahn nach Gransee zu den Manövern fährt. Er kehrt aber
schon Nachmittags von dort wieder zurück.

Es ist mehrfach mitgetheilt worden, daß zu den inter-
nationalen Handelsverträgen, die den nächsten Reichstag be-
schäftigen würden, auch ein Vertrag mit Japan gehören
würde. Sicherem Vernehmen nach sind in dieser Beziehung
in neuester Zeit Weiterungen entstanden, welche diese Ange-
legenheit verzögern, der nächste Reichstag wird damit jeden-
falls nicht befaßt werden.

Berlin, 19. Septbr. Das Amtsgericht I verhandelte
heute die Klage des Herrn Caplan Dasbach aus Trier gegen
den Redacteur der „Nordd. Allgem. Jtg.“ Bindter, wegen
Beleidigung. Bindter war in der Verhandlung anwesend.
Die Beweisaufnahme ergab, daß Bindter nicht Verfasser des
beleidigenden Artikels sei, und daß die betreffende Nummer
von dem Redacteur Dieblich gezeichnet sei. Der Vertreter
des Klägers, Rechtsanwalt Mundel, nahm hierauf die
Klage zurück.

Stettin, 19. Sept. Der Oberpräsident veröffentlicht
einen kaiserlichen Erlass, in welchem der Kaiser seine Freude
darüber Ausdruck gibt, daß er bei seinen hohen Jahren die
Provinz Pommern noch habe besuchen können, sowie für den
ihm und der Kaiserin bereiteten warmen Empfang dankt.
Er habe die alten Empfindungen treuer Anhänglichkeit und
Ergebenheit wiedergefunden, gleichzeitig habe er mit Befrie-
digung erfahren, daß die Truppen während der großen
Übungen durchweg gute Aufnahme gefunden haben.

Hamburg, 19. Sept. Eingetroffener Meldung zufolge
ist gestern Nachmittag um 1 Uhr Graf Kalnoky und um
4 1/2 Uhr Graf Herbert Bismarck von Friedrichsruh abgereist.

München, 19. Sept. Die Branntweinsteuercommission
hat das ganze Geheiß mit 17 gegen die 4 Stimmen von
Pfarrer Haus, Weiß, Dr. Jäger und Wolfgang Wagner an-
genommen.

München, 19. Sept. Eine gestern hier abgehaltene
Versammlung vieler Mitglieder des Vereins bairischer Spi-
ritus- und Branntweinproduzenten sprach den Wunsch aus,
die Gründung einer deutschen Spiritusbank möge zu geig-
neter Zeit wieder angeregt werden. Wie das „Fremdenblatt“
erfährt, besteht die Absicht, eine bairische Spiritusverwerthungs-
gesellschaft ins Leben zu rufen.

Toblach, 19. Sept. Der Kronprinz machte am Samstag
einen achtstündigen Ausflug nach den Plazwiesen, von wo
derselbe sehr befriedigt zurückkehrte. Am Abend wurde dem
Kronprinzen von der Toblacher Curcapelle ein Ständchen
dargebracht, für welches derselbe freundlich dankte. Gestern
unternahm der Kronprinz einen Ausflug nach Söhlstein
und Schludersbach; derselbe fuhr sich sehr wohl und dürfte
bis Anfang October hier bleiben. Das Wetter ist prächtig.

Max Breuer,
Agnes Breuer,
geb. Michels,
Vermählte.
Neuss und M. Gladbach,
den 20. Sept. 1887.

Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr ent-
schied nach langem, mit Geduld
ertragenem Leiden, wohlvorbe-
reitet und frühzeitig versehen mit
den Heilmitteln der hl. Kirche
unsere innigst geliebte Schwester,
Schwiegerin und Tante
Fräulein
Catharina Hahn,
im Alter von 49 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Angehörigen.
Gustorf, Neukirchen und Neuss,
den 19. Septbr. 1887.

Das Jahrgedächtnis
für den verstorbenen Herrn
Lorenz Sels
findet Mittwoch den 21. September,
Morgens 9 Uhr, in der Münster-
kirche statt, wozu freundlichst einge-
laden wird.

Aufgebot.
Der Bäcker Ludwig Sitz zu Heerdt
hat als Bevollmächtigter der Erben
und Rechtsnachfolger der verlebten
Wittwe **Conrad Gehmanns, Ma-
ria Christina geb. Grotjans** zu
Heerdt das Aufgebot des angeblich
verloren gegangenen Sparfassenbuchs
der städtischen Sparkasse zu Neuss
Nr. 1084 des Jahrganges 1880/81,
ausgestellt auf den Namen der Wittwe
Conrad Gehmanns, ohne Geschäft
zu Heerdt, über den Betrag von 234
Mark 30 Pfg. und Zinsen bean-
tragt. Der Inhaber des Sparfassen-
buchs wird aufgefordert, spätestens
in dem auf den 13. April 1888,
Vormittags 10 Uhr, vor dem unter-
zeichneten Gerichte anberaumten Auf-
gebotstermine seine Rechte anzumel-
den und das Buch vorzulegen, widri-
genfalls die Kraftlosklärung des
Sparfassenbuchs erfolgen wird.
Neuss, den 13. September 1887.
Königliches Amtsgericht:
gez. **Etrauen.**
Für gleichlautende Abschrift:
Gruf, Assistent,
Gerichtsschreiber d. Kgl. Amtsgerichts.

Die feineren Kaffee's
sind jetzt entschieden die billigsten,
indem die geringsten Sorten im
Laufe des Jahres ca. 60 %, woge-
gen die besseren nur 15 % gestie-
gen sind.
Ich empfehle daher meinen Vor-
rath von feinen gebr. Kaffee's zu
150, 160, 170, 180 Pfg. per Pfd.
Ferner verkaufe ich noch geringere
Sorten à 120 und 140 Pfg. das Pfd.
Wilh. Josten-Busch

Grummet
zu verkaufen.
Gubert Pelzer.

Stroh
kauft die
Pappenfabrik Grimlinghausen.

Hohen Verdienst
erzielen gewandte Verkäufer beim
Verkauf eines prachtvollen **Papp-
jubiläumsbildes.** Gut empfohlene
Leute in den Orten der Kreise Neuss
u. Grevenbroich wollen ihre Adressen
an die Exp. d. Bl. schleunigst ein-
senden.

Schöne junge Schweine billig
zu haben **Wüllershof, Broichersseite**
bei Kaarst.

Zum Beginn des neuen Quartals bezw. des neuen Jahr-
ganges, empfehle ich mich zur Besorgung nachstehender Jour-
nale und Zeitschriften.

Bazar, der,
Bibliothek der Unterhaltung und
des Wissens,
Blatt, das neue,
Blätter, fliegende,
Buch für Alle,
Chronik der Zeit,
Daheim,
Echo, das,
Frauenzeitung, illustr.,
Für's Haus,
Gartenlaube,
Hausfrauen-Zeitung,
Hausschatz, deutscher,
Kladderadatsch,
Modenwelt,
Modenzeitung,
Nord und Süd,
Romanbibliothek,
Romane, illustr.,
Rundschau, deutsche,
Schorer's Familienblatt,
Ueber Land und Meer,
Von Fels zum Meer,
Warte, kathol.,
Welt, alte und neue,
Welt, illustr.,
Zeitung, illustr.,
Zeitung, neue, illustr.,
Zur guten Stunde.

Sämmtliche andere, hier nicht aufgeführte Journale und
Zeitschriften jeder Art, werden schnellstens und prompt besorgt.
Neuss, Büchel 31.

Robert Schnura,
Buchhandlung.

Die alten Deutschen tranken immer noch eins! Das ist die-
jenige Eigenthümlichkeit unserer Vorfahren, welche neben dem Umfange,
daß sie an beiden Ufern des Rheins wohnten, dem Verfasser des bekann-
ten Studentenliedes als der bemerkenswerthe Charakterzug der alten
Germanen erschienen. Aber auch die jungen Deutschen sind dieser Ge-
wohnheit treu geblieben und sie trinken nicht nur immer noch eins, son-
dern sogar mehrere, und sie trinken so ausgiebig, daß sie darüber das
Essen zuweilen ganz und gar vergessen, und sich schließlich womöglich
noch wundern, wenn sie an schmerzhaften und nicht unbedenklichen Ver-
bauungsstörungen zu leiden beginnen. Da müssen die jungen Deutschen
in die Apotheke gehen und sich die achten Apotheker R. Brandt's
Schweizerpillen kaufen, um nicht allzuvorzeitig vom Bodagra heim-
geführt zu werden. Man achte auf den Namenszug R. Brandt's im
weißen Kreuz der Etiquette.
Die Bestandtheile sind außen an jeder Schachtel angegeben.
Haupt-Depot **Einhorn-Apotheke, Köln.**

Einladung zum Abonnement
Anlage 7000. auf die Anlage 7000.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Größtes und gelesenstes katholisches Centralorgan
Deutschlands mit Original-Feuilletons erster katholischer
deutscher Schriftsteller.

Die 'Deutsche Reichs-Zeitung' erscheint in großem Zeitungs-Format
wöchentlich siebenmal, zweimal mit Handels-Beilage und einmal mit
illustrirtem Sonntagsblatt. Dieselbe ist in Folge ihrer großen Verbrei-
tung innerhalb und außerhalb der Rheinlande
kein Lokalblatt.

sondern das gelesenste Central-Organ der entschiedenen katholischen Partei
für katholische Interessen in Deutschland. Die Tendenz der 'Deutschen
Reichs-Zeitung' ist genügend bekannt; fest und energisch, ist sie immer ihrem
Programme treu geblieben und hat unentwegt das Recht der von ihr
vertretene heiligen Sache vertheidigt.

Durch Reichhaltigkeit der Original-Correspondenzen bewährter Mit-
arbeiter und hervorragender Parlamentarier, Land- und Reichstagsbe-
richte, politische Originalberichte aus den verschiedenen Ländern des deut-
schen Reiches und des Reiches, tägliche telegraphische Depeschen über die
Kammerverhandlungen, tägliche Courzettelle von Berlin, Köln, Frankfurt,
Hamburg, London, Amsterdam, Antwerpen, New-York, sowie Markt-
berichte aller in etwa wichtigen deutschen Städte ist die 'Deutsche Reichs-
Zeitung' in Anbetracht des Inhaltes die billigste der größeren katholischen
Zeitungen Deutschlands. Der Handel ist in ganz bevorzugter Weise durch
zweimal wöchentlich erscheinende Handelsbeilagen ausgestattet. Den Inter-
essen der Landwirtschaft widmet die 'Deutsche Reichs-Zeitung' eine ganz
besondere Aufmerksamkeit.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr durch die 1. Post-
Anstalt nur **4 Mark.**

Inserate haben durch die 'Deutsche Reichs-Zeitung' die größte Ver-
breitung. Die Petitzeile wird mit 15 Pfg. berechnet, bei größeren In-
sertionsaufträgen entsprechend Rabatt.
Bonn, im Sept. 1887.

Expedition der 'Deutschen Reichs-Zeitung'.

Einladung zum Abonnement
Anlage 2500. auf Anlage 2500.

Das deutsche Vaterland.

Billigste illustrierte Wochenschrift.

Das 'deutsche Vaterland' ist in Anbetracht seines reichen Inhaltes
eines der beliebtesten katholischen Wochenschriften und ist besonders für
Solche berechnet, welchen es um eine angenehme und belehrende Sonntags-
lektüre zu thun ist. Eine gut geschriebene Wochenrundschau von bewähr-
ter Feder hält die Leser von allem Wissenswerthen in der Politik auf
dem Laufenden; auch erscheint jede Woche ein längerer Artikel erbau-
lichen Inhalts, welcher auf in der Woche vorkommende kirchliche Feste
Bezug hat.

Das 'deutsche Vaterland' enthält spannende Feuilletons und Novellen,
interessante Abhandlungen aus allen Gebieten des Wissenswerthen, Reise-
beschreibungen, Lebensdarstellungen berühmter Männer, historische Skizzen,
humoristische Beiträge u. in reichster und sorgfältigster Auswahl.
Auch der Landwirtschaft widmet das 'deutsche Vaterland' die größte
Aufmerksamkeit, und zeichnet sich seine Artikel durch Klarheit und prak-
tische Nützlichkeit aus.

Vierteiljähriger Abonnementspreis in ganz Deutschland 1 R.-Mark.
Insertionsgebühren die Petitzeile 15 Pfg.
Bonn, im Sept. 1887.

Expedition des 'Deutschen Vaterlands'.

Ein junger Mann findet gute
Roth und Logis. Gest. Off. unter
A. K. 108 an die Exp. d. Blg.

Ein tüchtiger Schlossergefelle
Heinr. Kraus,
Büchel 45.

Höhere Knabenschule in Bonn.
Das Winter-Semester beginnt Montag den 26. September.
Anmeldungen neuer Schüler nimmt entgegen
der Rektor: **Werdite.**

Geschäfts-Übernahme.
Das von Fräulein **Wilhelmine Pelzer** betriebene
Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft
haben wir mit dem heutigen Tage übernommen, und verkaufen die noch
vorrätigen Waaren für Rechnung derselben zu jedem annehmbaren Preise.
Zugleich empfehlen wir unser reichhaltiges Sortiment ganz neuer
Waaren in obiger Branche und bitten um geneigten Zuspruch.
Bei festen Preisen sichern wir unserer werthen Kundschaft prompte
und reelle Bedienung.
Wewelinghoven, den 17. September 1887.
Geschwister Ingelbach.

Einladung zum Abonnement
auf die
Gladbacher Volkszeitung

(meistverbreitete polit. Zeitung des Kreises Gladbach),
welche seit dem 1. April in dem bisherigen großen Formate
täglich erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage) zu dem billigen Preise von 2 Mark pro Quartal
(Sonntags stets mehrere Blätter und das Gladbacher Sonntags-
blatt). Die Gladbacher Volkszeitung enthält Leitartikel,
Correspondenzen aus Berlin, Brüssel, Paris und London, Te-
legramme, die ausführlichen Parlamentsberichte Tags nach den
Sitzungen, ein spannendes Feuilleton, reichliche Nachrichten aus
Stadt und Land, Marktbericht von den bedeutendsten Handels-
plätzen (den Neuesten Bericht am selben Tage), vollständige
Ziehungsliste der Preuss. Klassenlotterie u. u. Abonnements
werden von allen Postanstalten entgegengenommen. Probe-
nummern stehen gerne zu Diensten.

Auf die **Sonntags-Ausgabe der Gladbacher Volks-
zeitung mit dem Sonntagsblatt** kann zum Quartalpreise
von 75 Pfg. ebenfalls bei der Post abonniert werden.

Inserate
finden bei der großen Verbreitung der
Gladbacher Volkszeitung in allen Städten,
Dörfern und Pönschaften des ganzen industriereichen Kreises
Gladbach und weit darüber hinaus die **wirksamste Verbrei-
tung.** Preis der sechsspaltigen Petitzeile 10 Pfg., bei Wieder-
holung Rabatt.

Zu zahlreichem Abonnement für das dritte Quartal ladet
ergerbenst ein

M. Gladbach, im Sept. 1887.
Expedition der Gladbacher Volkszeitung:
Franz van Oberger.

Man wasche
nur mit
Henkel's
Wleich-Soda
und
etwas
guter Seife.
Henkel & Cie. in Düsseldorf.

Obermüller gesucht.
Ein solider, tüchtiger Müller
mit guten Zeugnissen, welcher die
Walzenmüllerei versteht und mit
Champagnersteinen umzugehen weiß,
wird bei zwei Walzenstühle und zwei
Mahlgänge gesucht und erhält con-
venirenden Falles bei gutem Lohn
dauernde Beschäftigung.
Wo, sagt die Exped. dieses Blattes.

Laufburschen
gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen mit
guten Zeugnissen, welches in allen
häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht
pr. 1. Oct. Stelle in einer stillen
Haushaltung. Wer, sagt die Exped.

Ein Mädchen zur Aushilfe ge-
sucht.
H. Pirsch, Canalstr.

Gerbe und Mantelöfen zu ver-
kaufen.
Mühlentstraße Nr. 1.

Ein schwarzer Jagdhund, männ-
lich, weiße Füße und Brust, zuge-
laufen. Selbstiger kann gegen Er-
stattung der Kosten abgeholt werden
bei Bobis, Langwaden.

Frau Otto Weimann,
Düsseldorf, Krämerstraße 6.
Ia. Malketter
Portland-Cement
zu Maurer- und Verputzarbeiten, in
Tonnen und in Säcken, empfiehlt
billigst
M. Menzen am Bahnhof.

Gebetbücher! billig!
Gediegene Texte und Einbände!
Anfänger Bezug zum Wiederkauf!
Größe Auswahl! von Haronne & Co.
Kauf, Krämerstr. 7.

Dr.
M.
Er scheint in
(Samstags)
Preis pro A
wärts an d

Fruch
Weizen, neue
à 100 Stk
Landroggen
à 100 Stk
Gerste
à 100 Stk
Buchweizen
Preis in
Mühl per 1
Mühl per 1
Geringstes
Preis pro A
Klein à 50
Mühl u

Ver
mischtes
politische
meldet, Herr
Erweiterung
mitgebracht;
rückführen u
liche kirchen
und Bayern
daß die Kir
preussischen
zwischen der
Freiburg in
Was die Zu
loyaler Aus
sofern anerk
Niederlassung
ist. Erweit
mit größerer
liten; deren
Mißbrauch
lich die pre

Als einig
Augen aufsch
blidte, sah es
sich liebevoll
„Wo ist A
„Deine W
der.“ „Du
ganz gesund
es, die ohne
war und den
Schwere I
kleine Mund
Schmerz ausbr
„Deine W
ich dich besse
nicht weinen
Das Kind
„Wird er
fragte es zög
„Deiner W
nicht vorbereit
bittet dich, m
Das Kind
mit seinen ern
Züge der Dam
ein schwaches
„Sehr ger
Händchen gege
Des Kindes
„Wie heiß
Man sagte mi
das Dein Nam
„Nein, nein
nennt mich Na
— O Mama!
Wieder zuck
schloß die Aug
Von einem
zuvor empfunde
licht, dem frühe